

Der Hallische Courier

(im Schwetschke'schen Verlage)

Beitung für



Stadt und Land.

In der Expedition des Hallischen Couriers (Schwetschke). — Redakteur Dr. Schadeberg.

N^o 242.

Halle, Sonntag den 25. Mai
Zweite Ausgabe.

1851.

Der vierteljährliche Abonnements-Preis beträgt für unsere unmittelbaren Abnehmer 22 $\frac{1}{2}$ Sgr., durch die resp. Postanstalten überall nur 26 $\frac{1}{4}$ Sgr.

Die auswärtigen Bestellungen auf unsere Zeitung ersuchen wir bei den Königlichen Postanstalten unter Angabe unseres Zeitungstitels

Hallischer Courier bei Schwetschke

zu machen und alle brieflichen und sonstigen schriftlichen Zusendungen von Bekanntmachungen u. unter der Adresse:

An die Expedition des Hallischen Couriers (Schwetschke)

an uns gelangen lassen zu wollen.

Deutschland.

Berlin, d. 23. Mai. Das „C.-B.“ erklärt die Angabe österreichischer Blätter, daß Herr v. Manteuffel in Dresden sich nicht abgeneigt gezeigt habe, in Frankfurt eine Abstimmung durch einfache Majorität, statt der Unanimitätsbeschlüsse zuzulassen, für durchaus unbegründet. Es habe darüber eine Verständigung stattgefunden, daß man während der warschauer Konferenzen in Frankfurt von keiner Seite mit Organisationsvorschlägen auftreten werde; dies sei wohl die einzige Verabredung, die man in Dresden getroffen.

Das „C.-B.“ schreibt ferner: „Von Belang ist die uns werdende Mittheilung, daß in Frankfurt sich bei allen Bundestagsgesandten die Ansicht geltend mache, daß die Niederlegung einer Bundeskommission zur Erörterung der Konflikte zwischen den kurbessischen Ständen und der kurbessischen Regierung zunächst noch hinauszuschieben sei. In Dresden ist ebenfalls über die Niederlegung einer solchen Kommission nichts bestimmt worden. Von einer Seite wird die Ansicht festgehalten, daß bei der Erörterung dieser Angelegenheit namentlich auch in Erwägung zu ziehen sei, ob die kurbessische Verfassung nicht den von der Bundesgesetzgebung aufgestellten Principien widerstreite; würde dies anerkannt und stelle sich die Unvereinbarkeit heraus, so müsse, abgesehen von etwa später vorzunehmenden Modificationen, überhaupt das Recht bestritten werden im Interesse der Stände ein unverfassungsmäßiges Verfahren der kurbessischen Regierung beim Bunde zur Sprache zu bringen, — es habe demgemäß die Bundesversammlung gar keine Veranlassung, die Verfassungsmäßigkeit zu erörtern.“

Mit dem Prinzen von Preußen wird am 29. d. M. der Herzog von Coburg-Gotha hier eintreffen. Dieser Fürst, sowie der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin und der Herzog von Braunschweig werden der Friedrichsfeier beiwohnen. Ob der Herzog von Dessau an derselben Theil nehmen wird, soll noch nicht bestimmt sein.

Hannover, d. 22. Mai. In der heutigen Sitzung der zweiten Kammer sprach die Kammer bei Festsetzung der Budgetberathung beinahe einstimmig den Wunsch aus, die Regierung möge zur Erhaltung der deutschen Flotte nach Kräften beitragen, was Minister Lüdemann mit der Versicherung versprach, daß es ihr erwünscht sei, in ihrem Bestreben durch die Stände unterstützt zu werden. Von diesem Antrage abgesehen erklärten sich mehrere Mitglieder gegen Bewilligungen zu Zwecken des deutschen Bundes, da das Recht des Bundestags ein usurpirtes sei. Stüve erklärte, der Bundestag habe sich im Jahre 1848 aufgelöst, es würde aber ein Unglück für Hannover und Deutschland sein, wenn er nicht existirte.

Schleswig-Holstein. Der Freien Presse geht eine Mittheilung zu, der sie Vertrauen schenken zu dürfen glaubt, nach welcher die von der Amnestie ausgeschlossen Schleswiger sich weder betreff ihrer Angelegenheit an den reorganisirten Bundestag gewendet haben, noch ein solcher Schritt ernstlich zur Sprache gekommen sei. Im Gegentheil erwartete man seitens der Betreffenden, daß die Initiative in dieser Sache von anderer Seite ausgehen werde.“

Jetzt erst hat man eine genaue Angabe über die Zahl der bei der Explosion vom 5. August 1850 in Rendsburg Verunglückten erhalten. Die der Todten beläuft sich mit Einschluß der Eleven der Artillerieschule, aber mit Ausschluß der Civilpersonen, auf 100; der Schaden an öffentlichen und Privatgebäuden ist auf 142,124 Mk. Gr. abgeschätzt.

In einem „Dänemark und der Deutsche Bundestag“ überschriebenen Artikel faßt die Allgemeine Zeitung zusammen, was Dänemark dem mächtigen Deutschen Bunde zu bieten wagt, und was hinwiederum dieser Bund sich bieten läßt. Es heißt zum Beweise Dessen: „Oesterreich und Preußen rücken ein in Holstein und die Dänen rücken mit ihrer ganzen Armee bis an die Grenze. Oesterreich und Preußen besetzen Rendsburgs eine Hälfte und die Dänen besetzen die andere. Oesterreich und Preußen, die eine halbe deutsche Festung einem Feinde freiwillig übergeben haben, erkennen den Mißgriff, wollen ihn bessern, veranlassen eine Grenzregulirungskommission für die Herzogthümer, und Dänemark läßt von demselben Manne, dem Obersten v. Baggesen, der einst Rendsburg habförmlich für eine holsteinische Stadt erklärt hat, jetzt das ganze Eibert, das ganze Kanalbett, und mithin auch die Altstadt von Rendsburg für sich fordern. Oesterreich und Preußen fordern Regulirung der Verhältnisse Schleswigs, und Dänemark beruft schleswigische Notabeln, die so offenkundig dem dänischen Staatsinteresse dienen, daß Oesterreich und Preußen selbst darüber in Kopenhagen Beschwerde erheben, und sofort werden dieselben Notabeln definitiv designirt und nach Flensburg berufen. Oesterreich und Preußen erklären an den Bundesbeschlüssen von 1846 festhalten zu wollen, und die dänischen halbamtlichen Blätter erklären unmittelbar, daß diese Bundesbeschlüsse ganz ohne allen Werth und Geltung sind. Oesterreich und Preußen machen Bemerkungen über die fortgesetzten Verschanzungen im Süden Schleswigs, und Dänemark fordert sofort Einstellung dänischer Offiziere in das holsteinische Contingent und die Annahme der dänischen Gocarde für dasselbe; Oesterreich und Preußen beabsichtigen die ganze Sache vor den Bundestag zu bringen, und Dänemark beruft zum Hohn die Notabeln für denselben 15. Mai nach Flensburg; Oesterreich und Preußen senden endlich eine energische Note über das ebeno rachsüchtige als politisch unkluge Verfahren der Dänen gegen die armen Schleswiger, und Dänemark verbannt am demselben Tage, wo der Bundestag und die Notabelnversammlung eröffnet werden, 33 der ersten Familien aus Schleswig für Theilnahme an einer Sache, welche der Bundestag in seine Hand genommen; zu gleicher Zeit erklären die dänischen Drigane, daß in Holstein selbst nicht eher Rechtsicherheit hergestellt werden könne, als bis dieses deutsche Bundesland von dänischen Truppen besetzt sei.“

Nach einer Mittheilung von der Nieder-Elbe im „Fech. Wochenblatt“ schreitet es mit dem Neubau Friedrichsstadts nur sehr langsam vorwärts; in der Stadt selbst liegen 300 Mann, in dem benachbarten Kirchdorf Goldenbüttel 400 Mann Dänen; an Befestigung der Schanz- und Befestigungswerke wird nicht gedacht.

Kiel, d. 22. Mai. Der Landkriegs-Kommissair, Kammerherr v. Stemann, hat, obwohl ihm von Hrn. v. Eilisch die schriftliche Erlaubniß zur Rückkehr ertheilt war, von dem Kommandanten in Schleswig, Oberst-Lieutenant Helgesen, in Folge einer Verfügung des dänischen General-Kommandos den Befehl erhalten, in zweimal 24 Stunden das Herzogthum wieder zu räumen. — In der Stadt Schleswig hat, wie wir vernahmen, der Gottesdienst in der Dom- und St. Michaels-Gemeinde fast ganz aufgehört, und wird eben so wenig an eine Seelsorge gedacht, da der sogenannte Probst fortwährend abwesend, und der im Friedrichsberge angestellte, jetzt ganz in das dänische Lager übergegangene Pastor Störfen nicht im Stande ist, in drei Gemeinden gleichzeitig zu fungiren. Dem Mangel wird in den höheren Ständen durch Hausandacht abgeholfen, während die

niedern Stände gänzlich verwahrloset, und in ihnen schon jetzt eine große Entfittlichung in deutlicheren Spuren hervortritt.

Frankreich.

Paris, d. 21. Mai. In der heutigen Sitzung der Nationalversammlung wird das erste einigermaßen ernsthafte parlamentarische Schärmügel über die Revisionsangelegenheit geliefert. Der Ausschuss-berichtersteller für die bekannten Vorschläge von Moulin und Morin ergreift nämlich das Wort, um den Antrag zu stellen, daß die Diskussion darüber schon morgen eröffnet werde. General Cavaignac widerlegt sich sofort unter Anrufung der Verfassung, der zufolge von der Revision und mithin auch von dem Verfahren dabei vor dem dritten Jahre der Gesetzgebungsperiode, d. h. vor dem 29. Mai, keine Rede sein könne. Der Ausschuss-berichtersteller Sobelle und Hr. Moulin machen geltend, daß man, wenn am 28. oder 29. Mai Revisionsanträge deponirt werden sollten, nicht wissen würde, an welchen Ausschuss sie zu verweisen seien, und daß daher die specielle Kommission nach Moulin's Vorschlag schon vorher ernannt werden müsse. Sie heben ferner hervor, daß es sich hierbei um eine bloße Aenderung an der Geschäftsordnung der Nationalversammlung handle. Charles Dain (äußerste Linke) wendet ein, daß gegenwärtig ja noch Niemand wissen könne, ob Revisionsanträge eingehen werden oder nicht, und daß daher die Ernennung einer Kommission dafür bis jetzt zum mindesten unnütz sei. Es wird endlich zur Abstimmung durch Sigen und Aufstehen geschritten; allein zu allgemeiner Ueberraschung bleibt das Ergebnis dieser Abstimmung zweimal ungewiß, und es muß ein Scrutinium vorgenommen werden. Dasselbe entscheidet allerdings, daß die Diskussion über die Vorschläge von Moulin und Morin schon morgen stattfindet, allein nur mit der auffallend schwachen Majorität von 323 gegen 212 Stimmen, d. h. fast ganz genau im Verhältnis von 3 zu 2.

Paris, d. 22. Mai. Der Präsident der Republik hat heute in Begleitung des Marshalls Narvaiz und der Generale Baraguay d'Hilliers, Guillaubert, Forey, Reibell und Randon, Kriegsminister, auf dem Marsfelde über 4 Infanterie-Regimenter, 2 Kavallerie-Regimenter und 1 Jäger-Bataillon Parade abgehalten. Er erschien in der Uniform eines Generals der Nationalgarde, jedoch ohne einen Federbusch auf seinem Hute. Alles ging in größter Ruhe vorüber; die Soldaten empfangen den Präsidenten schweigend, wie dieses befohlen worden war. Aus der bedeutenden Menschenmenge, welche der Neue bewohnte, erscholl sowohl der Ruf: „Es lebe der Präsident! Es lebe Napoleon!“ als auch der Ruf: „Es lebe die Republik! Es lebe die Verfassung!“

Großbritannien und Irland.

London, d. 21. Mai. Das große Banket, welches die Lokal-Kommissare der Hauptstadt den ausländischen Kommissaren gaben, fand gestern in Richmond statt. Die Stunde war auf 5 Uhr festgesetzt, und die ganze Bevölkerung war auf den Beinen, die fremden Gäste zu bewillkommen. Das reizende Richmond hatte sich überdies sehr festlich mit Fahnen und Gelegenheitsinschriften herausgeputzt und auf dem Flusse wurde vor dem Diner noch in der Eile eine Regatta zum Besten gegeben. Von den Befanden deutscher Mächte waren Ritter Bunsen und der sächsische Chargé d'affaires zugegen. Der Präsidentenstuhl wurde von Lord Ashburton eingenommen. Nachdem derselbe die üblichen Toaste auf das königliche Haus ausgebracht und in einer Rede die Verdienste des Prinzen Albert um das große Unternehmen auseinandergesetzt hatte, sprach er seinen Dank den fremden Gästen aus, welche der Einladung Englands so freundlich gefolgt waren. Hr. v. Biebahn erinnerte in seiner Antwortrede daran, daß London nicht immer so mächtig war wie heutzutage, daß es eine Zeit gegeben, wo Köln und Regensburg die Vermittler des europäischen Handels waren, daß es aber erfreulich sei, zu sehen, wie die alte Handelseiferfucht der großen Städte schwinde, um andern und auch schwächeren Nachbarn die Schwesterhand zu reichen. Der belgische Gesandte dankte im Namen des diplomatischen Korps für die Einladung, Ritter v. Burg (Oesterreich) brachte die Gesundheit des Präsidenten aus, Hr. Dupin trank auf das Wohl der londoner Kommissare, worauf Lord Granville dankte. Dann wurde ein Toast auf Hrn. Porton (den Erbauer des Krystall-Palastes) ausgebracht, der in launiger Weise antwortete, und scherzhaft bedauerte, daß eine seiner schönsten Maschinen zum Besten des Ausstellungsgebäudes gar keine Beschäftigung finde, nämlich seine Kehrmaschine, da die langen Seidenkleider der Damen so rein machten, wie man es nur wünschen könne. An Speers fehlte es bei allen diesen Reden natürlich nicht. Mit Ausnahme Hrn. Dupin's hatten Alle englisch gesprochen. Die Gesellschaft fuhr ziemlich spät nach der Stadt zurück. Die Einnahme an den Thüren steigert sich von Tag zu Tag und betrug gestern 3360 Pf. St. 15 Schill.; dazu für Saisonkarten 350 Pf. St. 14 Schill.; Summa 3711 Pf. St. 9 Schill.

Belgien.

Der „Indép. belge“ zufolge sind alle Nachrichten, welche etwas Bestimmtes über das Verbleiben oder überhaupt über einen definitiven Beschluß des Ministeriums mittelsten, ungründet. Das einzig Definitive ist und bleibt, daß die Mitglieder des Kabinetes dem Könige ihre Entlassung eingereicht haben. Die Schwierigkeiten der Lage sind noch in keiner Hinsicht überwunden. — Man versichert, daß von Neuem an Hrn. Dumon Dumortier, der nach Tournai zurückgekehrt

ist, geschrieben worden sei, um ihn von seinem früheren Entschlusse abzubringen.

Portugal.

Nach den letzten Depeschen aus Lissabon sollen die fremden Gesandten, Ferdinand Barrot an der Spitze, im letzten Augenblicke noch durch ihre Intervention die Königin von ihrer Abdankung zurückgehalten haben.

China.

Ueber die Unruhen in den an Canton grenzenden Theilen des himmlischen Reichs bringt ein chinesisches Blatt einige interessante Data: Die Insurgenten sollen fast alle südlichen Departements der Provinz Kwangsi in ihrer Gewalt haben. Ihr Hauptquartier ist Sinschan-su, und ihren Anführer haben sie als Tien-teh (Himmelstugend) zum Kaiser proklamirt. Die „Himmelstugend“ erhebt schwere Abgaben von Handel auf dem „Perle-Strom“ und versetzt den Kaiserlichen Finanzen eine Schlappe nach der anderen. Auch Kwei-tin-su, die Hauptstadt der Provinz Kwangsi, ist in die Hand der Rebellen gefallen. Der ganze von den Insurgenten besetzte Landstrich hat den Umfang von England und Wales zusammengenommen und eine Bevölkerung von etwa 4 Millionen Seelen. Im Widerspruch mit der Nachricht von der Einnahme Kwei-tin-fais, heißt es jedoch auch, daß der Kaiserl. Kommissär Yin noch in Kwei-tin residirt und einen Unter-Kommissär, Namens Chuan-yuen-yuan, zu sich berufen hat, um mit ihm vereint energische Maßregeln gegen die Ausbreitung der Revolution zu ergreifen. Chan-tien-fsch, vormem General-Gouverneur der beiden Seeprovinzen, hat die Stelle des abgesetzten Gouverneurs Ching erhalten. Dieser patriotische Beamte wurde früher einmal wegen seiner zwar wohlgemeinten, allein übertriebenen Strenge suspendirt. Er ließ, um den Opiumrauchern das nationale Paster abzugewöhnen, ihnen die Unterlippen abschneiden.

Bermischtes.

— London, d. 21. Mai. Vom Observatorium in Regents Park wird gemeldet: Um 1 Uhr nach Mitternacht entdeckte gestern Hr. Hind einen neuen Planeten im Sternbilde des Skorpion, etwa 8 Grad nördlich von der Eclypse ein gleichseitiges Dreieck mit dem ζ des Skorpion, und dem ψ der Libra bildend. Er ist von blaßblauer Färbung und sein Licht dem eines Sternes neunter Größe gleich.

Verzeichniß

der in der Sitzung der Stadtverordneten am 26. Mai d. J. zu verhandelnden Gegenstände.

- 1) Nachricht vom Ausfalle des Prozesses gegen das v. Tena'sche Fräuleinstit.
- 2) Rechnung der Wochenblatts-Kasse pro 1850.
- 3) Abendung eines Deputirten zur Bewohnung der Enthüllungsfest des Friedrichs-Denkmal.
- 4) Revisions-Protokoll über den Bau der Umfassungsmauer des neuen Friedhofes.
- 5) Beschaffung eines Hauses zur Benutzung für die künftige Königl. Polizei-Verwaltung.
- 6) Wahl von Deputirten zur Regulirung der Grenzen zwischen dem Stadtgebiet und dem Saalkreise, Behufs Einführung der Gemeindeordnung.
- 7) Prolongation des Contracts über Erhebung der Marktgefälle.
- 8) Desgleichen über die Straßen-Erleuchtung.

Schwurgerichtshof zu Halle.

(Am 24. Mai.)

Richterkollegium: Feliß, Präsident, Casar, Jacob, Stecher, Bieruzewski; Gerichtsschreiber Kaiserend. Geisler; Staatsanwalt Heile.

1) Geschworene: Privatdozent Dr. Allihn zu Halle, Berggeschworener a. D. Augustin zu Giesleben, Gutbesitzer Danse zu Gieslebenstein, Kaufmann Brauer jun. zu Halle, Steuerath Guisard zu Halle, Geh. Justizrath und Professor Dente zu Halle, Oberamtmann Herbst zu Wolleben, Sanitätsrath Dr. Herzberg zu Halle, Rittergutspächter Hoffmann zu Grogzin, Advocat Kirchstein zu Wechma, Oberbergrath Müller zu Halle, Rechtsanwalt Seeligmüller zu Gommern.

Vertheidiger Rechtsanwältin Lettenborn aus Riechordhausen, so wie Karl Hund, Pächtmüller aus Rehrbach, waren der erstere eine Jagdbiebthat, und alle drei die gewaltthätigen Vertheidigkeit gegen den Jagdbauische angeklagt. Die Verbrechen sollten in der Periode der Jagdverwirrung im September 1849 auf dem Grundstücke des Vorwerths der Domaine Arren begangen sein. Nach einer langwierigen Verhandlung, in der sich namentlich die Debatte des Vertheidigers auszeichnete, wurden die sammtlichen Angeklagten, theils durch den Beschluß der Geschworenen, theils durch das Richterkollegium für nicht schuldig erklärt.

2) Geschworene: Privatdozent Dr. Allihn zu Halle, Rittmeister a. D. v. Alvensleben zu Sangerhausen, Deconomie-Inspector Dr. vander zu Halle, Kaufmann Klötze zu Halle, Geh. Justizrath und Professor Dente zu Halle, Oberamtmann Herbst zu Wolleben, Sanitätsrath Dr. Herzberg zu Halle, Rittergutspächter Hoffmann zu Grogzin, Gutbesitzer Horn zu Plöbe, Advocat Kirchstein zu Wechma, Wuchhändler Fippert zu Halle, Rechnungsrath Stapel zu Halle.

Vertheidiger Referendar von Rauchhaupt. Johanne Wilhelmine Mude, geborene Bauerfeld aus Springen, eine bescholtene Person, bereits wegen des dritten Diebstahls bestraft, war des 4. Diebstahls angeklagt. Sie sollte im Verthe von einem Albergroßhändler. Der einzige vorgeworfene Beuge war zugleich der Denunciant, Feldhüter Kleemann. Die sonstigen Bezeugten hatten nur untergeordnete Beziehung zur eigentlichen Beweisaufnahme. Der Vertheidiger nahm sich der Angeklagten tapfer an und unter Hinweis auf die lebenswichtige Buchhändlerfrage, die das Verdict der Geschworenen unfehlbar zur Folge haben würde, gelang es ihm, die Geschworenen mit der zu stimmen, so daß die Angeklagte für nichtschuldig erklärt wurde.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf die Amtsblatt-Bekanntmachung der königlichen Regierung zu Merseburg vom 2. dieses Monats (Seite 146), betreffend die Allerhöchst angeordneten topographischen Landes-Vermessungen, bringe ich hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß der Premier-Lieutenant im 7. Artillerie-Regiment, von Wedell, eingetroffen ist, um von Siebichenstein aus seine topographischen Vermessungen zu beginnen. Der ihm zugewiesene Vermessungsdistrikt liegt zwischen den 4 Punkten: Siebichenstein, Drobitz, Deutleben und Lieskau.

Soweit darin Driřschaften des Saalkreises betroffen werden, weise ich die Ortsbehörden hierdurch an, auf Erfordern den genannten Herrn Offizier und seinen Burschen nicht nur mit freiem Quartier zu versehen, sondern ihm auch alle mögliche Hüfe und Unterfüugung bei seinem Geschäft angedeihen zu lassen; ingleichen ersuche ich unter Hinweisung auf obige Amtsblattbekanntmachung die Herren Forst- und Baubeamten u. den Anträgen des gedachten Herrn Offiziers vorzüglich hinsichtlich der Mittheilung von Karten-Rissen u. s. w. willfährig zu entsprechen.

Halle, den 21. Mai 1851.

Der Landrath des Saalkreises.
v. Bassewik.

Bekanntmachung.

Mittels Rescripts vom 15. d. Mts., welches im heutigen Stücke unseres Kreisblattes Nr. 237 abgedruckt ist, hat das Königl. Ministerium des Innern die einstweilige Vertretung der Kreise bis zur Einführung der Kreis-, Bezirks- und Provinzialordnung vom 11. März v. J. den bisherigen Kreisräthen, welche aus sämtlichen Rittergutsbesitzern, einem Abgeordneten aus jeder Stadt des Kreises und dreien Abgeordneten der Landgemeinden bestanden, übertragen, denselben jedoch anheim gestellt, die Zahl der Abgeordneten der Städte und Landgemeinden durch Zuziehung der Stellvertreter der städtischen und ländlichen Abgeordneten zu vermehren oder auch der bisherigen interimistischen Kreisvertretung die fernere Vertretung des Kreises zu überlassen.

Zur Beschlußnahme darüber, wie nach Vorstehendem die Vertretung des Saalkreises von jetzt ab zusammengesetzt sein soll, berufe ich hiernach die bisherigen Herren Kreisräthe zu einem Kreistage, welcher

am 5. Juni d. J. Nachmittags 3 Uhr im Saale der Herren Stadtverordneten auf dem Rathhause zu Halle stattfinden wird. Auf denselben werden folgende Gegenstände zur Berathung und Beschlußnahme kommen:

- 1) Wollen die bisherigen Kreisräthe die einstweilige Vertretung des Saalkreises nach Maßgabe des Regulativs vom 3. Juni d. J. wiederum übernehmen, oder solche der im §. 1 des gedachten Regulativs bezeichneten Commission überlassen?
- 2) Soll die Vertretung der Städte und der Landgemeinden durch Zuziehung der Stellvertreter der städtischen und ländlichen Abgeordneten zu den Kreistagen vermehrt werden?
- 3) Sollen die Diäten und Reisekosten der Mitglieder des Kreistags aus der Kreiscommunalcasse entnommen oder in derselben Art aufgebracht werden, wie auf den früheren Kreistagen?

Außerdem werden die Herren Kreisräthe sich auf diesem Kreistage über die von der bisherigen interimistischen Kreisvertretung gefaßten Beschlüsse, welche über die Zeit der Wirksamkeit derselben hinaus reichen, annoch auszusprechen und zu beschließen haben, ob es bei denselben bewendet, namentlich ob die getroffenen Wahlen bestehen bleiben, oder ob neue Wahlen vorzunehmen sind.

Halle, den 24. Mai 1851.

Der Landrath des Saalkreises.
v. Bassewik.

Es wird hiermit bekannt gemacht, daß die Vertheilung der Nachlassmasse des im Jahre 1849 zu Nietleben verstorbenen Auszügler Johann August Heise, über welche Concurs im abgekürzten Verfahren eingeleitet worden, binnen 4 Wochen unter die bekannten Gläubiger geschehen wird.

Halle, den 17. Mai 1851.

Königl. Preuss. Kreis-Gericht,
I. Abtheilung.
v. Koenen.

Nothwendiger Verkauf.

Das früher Albert Stedelberg, jetzt Heinrich Loos gehörige sub Nr. 5 zu Lohwisch belegene Mühlenquart, bestehend aus Wohn- und Wirtschaftsgebäuden, überschlägigem sehr einträglichem Mühlenwerk, Gärten, Plänen und 8 Morgen Acker und die demselben gehörigen Wandeläcker in Lohwischer, Gerbstädter, Heiligenthaler, Zabenstedter und Elbener Flur, welche Grundstücke zusammen zu 14,465 Aq 21 Jg nach Abzug der Abgaben gerichtlich geschätzt worden sind, und deren Hypothekenscheine in hiesiger Registratur eingesehen werden können, sollen Schuldenhalber auf

den 10. December 1851 Vormittags 10 Uhr an hiesiger Gerichtsstelle, sei es im Ganzen oder einzeln, je nachdem das Eine oder das Andere ein Mehrgebot ergibt, meistbietend verkauft werden.

Gerbstedt, den 18. Mai 1851.

Königl. Kreis-Gerichts-Commission.

5000 — 3000 — 1500 — 1000 — 700 —
500 und 400 Aq sind sofort auf ländliche Grundstücke auszuleihen.

Der Rechts-Anwalt Wilke.

Die Kaufleute Herr Simon und Herr Thomee beabsichtigen ihre im Wittenberger Kreise bei Pratau in der Probstei etwa 10 Minuten von der Elbe entfernt liegenden Besitzungen,

- a) die Ziegelei mit zwei Brennöfen und drei Trockenscheunen,
- b) die Schankwirtschaft,
- c) ungefähr 118 Morgen der vorzüglichsten Elbwiesen in größeren und kleineren Parzellen

zu verkaufen. Im Auftrag derselben habe ich hierzu

auf den 2. Juni d. J. Vormittags 9 Uhr Termin an Ort und Stelle angesetzt. Die näheren Verkaufsbedingungen können auf portofreie Anfragen und gegen Erstattung der Schreibgebühren von mir mitgetheilt werden.

Kemberg, den 14. Mai 1851.

Der Rechtsanwalt und Notar
Löfer.

Es ist dem Unterzeichneten wichtig zu erfahren, wo? und wann? ein gew. Joh. Georg Andreas Thoma geboren, welcher angeblich 61 Jahre alt 1763 in Sengeritz bei Leipzig verstorben. Darum werden die Herren Pfarrer und Kirchner in und um Leipzig, Halle und Eisleben freundlichst gebeten, in den Geburtsregistern ihrer Kirchen von 1700 bis 1704 gefälligst nachzuforschen, ob über Tag und Ort der Geburt und über die Eltern derselben eine Nachricht aufzufinden, diese aber dem Unterzeichneten gütigst zukommen zu lassen gegen Entnahme der Kosten mittelst Postvorschuß unter meiner Adresse, abzugeben beim Kürschnermeister Ruß in Tauscha bei Leipzig.

Plausitz, den 21. Mai 1851.

Louis Fischer, P.

Beachtenswerthe Anzeige.

Einem jungen thätigen Manne, der geneigt sein sollte, ein in gutem Betriebe stehendes Materialgeschäft mit circa 5000 R Umsatz (bei mäßiger Anzahlung) zu übernehmen, kann ein solches unter Ciffr. S. # 43 poste rest. Torgau franco, nachgewiesen werden.

Volksliedertafel.

Diejenigen Mitglieder (singernde und zuhörende), welche an dem Sängerkreise auf der „Rudelsburg“ Theil nehmen wollen, werden ersucht, dies Montag Abend bestimmt zu erklären, indem wir bis zum 30. d. M. Bericht nach Raumburg schicken müssen.

Der Vorstand.

Neue Madjes-Heringe

in ganz vorzüglicher Qualität empfiehlt

Julius Kramm.

Provencer-Öel

erhielt in ganz neuer frischer Waare; selbiges empfehle in $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{4}$ U-Glaschen, so wie auch ausgewogen billigst.

Julius Kramm.

Englisches Senfmehl,

in Blasen und Gläsern, empfing

Julius Kramm.

Die Bieneväter versammeln sich den 28. Mai in Westewitz.

Fr. Lange, gepreßter und selbst an Brüchen leidender Bandagist, gr. Ulrichsstraße Nr. 66, empfiehlt Bandagen jeder Art.

Nachdem ich bei dem Königl. Bau-Inspector zu Halle mein Examen bestanden habe, empfehle ich einem hiesigen und auswärtigen geehrten Publikum mein neu etablirtes Ziegeldeckerei-Geschäft und bitte um geneigte Aufträge unter Zusicherung der promptesten und reellsten Ausführung aller mir in meinem Fache zu übertragenden Arbeiten.

Löbejün, den 23. Mai 1851.

Andreas Blume,
Ziegeldecker-Meister.

Graisse d'Oiseau, à Jacon 20 Jg , das neueste in Frankreich entdeckte Haar-Beförderungsmittel.

Zu haben bei C. Haring, Nr. 200.

Ein guter behauener Mählschiff ist zu verkaufen in Walwisch bei

Griesing.

Beste Dranienburger Oberschaalseife offerirt billigst

Carl Kramm,
große Ulrichsstraße Nr. 13.

Feinste frische Pecco-, Imperial- und Gunpowder-Thee's erhielt
Carl Kramm.

Eine vollständige Laden-Einrichtung mit Schau-Fenster und Ladenthüren, für jedes Geschäft passend, steht wegen Mangel an Raum billigst zu verkaufen

große Steinstraße Nr. 173.

70 Stück Schaaf- und ein 3jähriger Zuchtbulle (Harz-Rasse) stehen zu verkaufen bei

Soffmann.

Wanleben, den 20. Mai 1851.

Da ich von meiner am ersten Pfingsttage in der Saale bei Grödlwitz verunglückten Tochter Bertha Gauke noch keine Nachricht habe, so ersuche ich die Behörden der an der Saale liegenden Driřschaften, wenn der Leichnam anschwemmen sollte, mir sobald als möglich Nachricht zukommen zu lassen. Bekleidet war dieselbe mit:

einem schwarzen Kleide,
ein Paar Ohrringen mit Glöckchen,
einem blauen und weißtupflichten Unterrock,
ein Paar schwarzen Schuhen,
einem gewürfelten Tuchrock, Röcke mehrere,
zwei davon gewirkt.

Auffeher Gauke,
wohnhaft Fleischergasse Nr. 1182 in Halle.

Großer Ausverkauf.

Wegen anderweitiger Unternehmungen habe ich mich entschlossen, meine Puz-, Modewaaren-Handlung und Strohhut-Fabrik gänzlich aufzugeben und deshalb einen **gänzlichen Ausverkauf sämtlicher Waaren** veranlassen. Es sollen, um recht schnell dies zu bewirken, die sämtlichen Waaren, welche nachstehend verzeichnet sind, zu **spottbilligen Preisen** verkauft werden, so daß nie eine so vortheilhafte Gelegenheit wieder vorkommen kann. Es werden verkauft:

50 Duzend der feinsten Brüsseler, Stalienischen, Roßhaar-, Bordüren- und andere Strohhüte, sämtlich nach neuester diesjähriger Façon, Schäferhüte, Klarishüte, Knabenmützen u. s. w. Ferner: Die elegantesten, schwersten und neuesten Hut-, Hauben-, Gürtel- und Kragenbänder, Zughüte, Häubchen und Kuffage, wobei Modelle der letzten Leipziger Messe, gestickte Kragen, Chemisets, Schleier, Tülls, Spigen und andere weiße Waaren.

Sämtliche Waaren verkaufe ich, um so schnelligst als möglich damit zu räumen, zu noch nie dagewesenen Preisen. Sollte Jemand geneigt sein, das ganze Geschäft mit seinen Waarenvorräthen, Maschinen zur Strohhutfabrikation, Ladeneinrichtung und anderen Geschäftszubehörsen im Ganzen zu übernehmen, so würde ich die annehmbarsten Bedingungen stellen, auch mich verpflichten, bei Fabrikation der Strohhüte unterweisend zur Hand zu gehen, und kann in diesem Falle auch das Geschäftlokal nebst den zum Geschäft gehörigen Wohn- und Arbeitslokalitäten miethsweise mit überlassen werden.

**H. Fürstenberg, gr. Ulrichsstraße Nr. 80,
Ecke der gr. Steinstraße, im Banquier Lehmann'schen Hause.**

Am heutigen Tage wurde mein Wellenbad wieder eröffnet.

Die Einrichtung desselben ist im Wesentlichen die frühere, nur Douche und Brause sind erneuert und bedeutend vervollkommenet. Dieser vortreffliche Douchapparat so wie der kräftige Wellenschlag geben dem Bade, nach dem Ausspruche verschiedener Aerzte, eine bedeutende Heilkräft gegen viele Krankheitszustände. Namentlich ist es zu empfehlen gegen Nervenschwäche, gegen allgemeine Körperschwäche und Siedthum in Folge längerer Krankheiten, gegen Wallungen des Blutes und Andrang desselben nach Kopf und Unterleib, gegen Verdauungs- und mehrfache andere Unterleibs-Beschwerden der Männer und Frauen, besonders Hämorrhoiden, gegen chronische Rheumatismen als Nachkur nach Soolbädern, gegen unreine, träge und spröde Haut u. a. m. Insbesondere mache ich darauf aufmerksam, daß herrschende Sommerdurchfälle und cholera-artige Zustände den Gebrauch des Bades nicht verbieten. Eine Anzahl Badegäste setze während der beiden letzten Sommer den Gebrauch der Bäder consequent fort und keiner derselben wurde von der herrschenden Krankheit befallen.

Halle, den 21. Mai 1851.

C. F. Teuscher.

Folgende **natürliche Mineral-Brunnen** sind stets in frischer Füllung bei mir vorrätzig:

Abelheidsquelle, Driburger, Eger Salzquelle, Eger Franzensbrunnen, Emser Kränchen, Emser Kessel, Fachinger, Friedrichshaller Bitterwasser, Geilnauer, Gomburger Elisabethquelle, Kissingen Nafoch, Marienbader Kreuzbrunnen, Püllnaer Bitterwasser, Pyramont Stablsquelle, Seidschiger Bitterwasser, Schlesier Oberalzbrunnen, Selterer Wasser, Wildunger, Wittekinder Salzbrunnen.

Weniger gangbare Sorten besorge ich auf Verlangen prompt und empfehle mich zu geneigten Aufträgen.

Halle, den 23. Mai 1851.

Dietrich Fürstenberg,
Bauhof Nr. 310 b.

Die Restauration des Bades Wittekind

beehrt sich hiermit ergebenst anzuzeigen, daß von heute ab und für die Dauer der Saison täglich die **table d'hôte Mittags 1 Uhr** ihren Anfang nimmt, daß aber außerdem auch noch

ein Mittagstisch von 12 bis 1 Uhr

eingerrichtet ist und zu jeder Tageszeit à la carte gespeist wird.

Wab Wittekind, am 21. Mai 1851.

Gustav Beschnidt.

Aechte franz. Batist-Tücher,

sowie Bielefelder Leinen, in glatt und gestickt, billigst bei

Händler.

Mantillen und Bisties, nach den neuesten Pariser Façons, empfing so eben in den schwersten Stoffen und empfiehlt zu sehr billigen Preisen

Meyer Michaelis, großer Schlamm Nr. 958.

Neue Engl. Madjes-Heringe, sehr delikat, Starke fetten ger. Lachs, Sehr fetten Schweizerkäse, Limb. und Baiersche Sahnenkäse, Parmesan- und Kräuterkäse empfiehlt billigst

G. Goldschmidt.

Ein Rasse-Fohlen, braun, 1 Jahr 1 Monat alt, steht zum Verkauf in Halle, große Ulrichsstraße Nr. 5.

Die auch in hiesiger Gegend so beliebte **Dr. Vorhardt'sche aromatisch-medizinische Kräuter-Seife** wird in weißen, mit grüner Schrift bedruckten und an beiden Enden mit nebenstehendem Stempel versehenen Packetchen à 6 Pf verkauft und ist hierorts ausschließlich bei dem Unterzeichneten zu haben.



**Theodor Schreiber
in Wettin a/S.**

Neue Siringe bei
W. Kersten & Comp.

Gebauersche Buchdruckerei in Halle.

6. L. A. T. 24. F. T.

Erfurts Garten.

Montag den 26. d. M. Horn-Concert.
Anfang 4 Uhr. **Gröbler.**

Montag um 6 Uhr

Sinfonie-Soirée

im Pianoforte-Magazin

der Herren Steingraber & Comp.

Vortrag auf 2 Concertflügeln zu 8 Händen, wozu ich mir erlaube mit dem Bemerkten ganz ergebenst einzuladen, dass es den geehrten Musikfreunden auf mehrseitigen Wunsch bei dieser Soirée freigestellt bleiben soll, durch ein beliebiges Entrée die Wirksamkeit des hiesigen Frauenvereins zu unterstützen.

F. W. Eppner.

Marktberichte.

Halle, den 24. Mai.

Weizen	1 1/2	12 1/2	6 1/2	bis	1 1/2	27 1/2	6 1/2
Reggen	1 1/2	7 1/2	6 1/2	1 1/2	20 1/2	1 1/2	1 1/2
Gerste	1 1/2	—	—	—	1 1/2	5 1/2	—
Hofer	—	25 1/2	—	—	—	—	—

Halle, den 24. Mai.

Die Preise fast aller Getreidarten zogen in der letzten Woche sowohl in Folge der besseren Notierungen von auswärts als auch in Folge des sich zeigenden Bedarfs bei geringen Zufuhren an. Namentlich wurde Regen und Gerste höher bezehlt, da über die Saaten vielfache Klagen laut werden und bei der anhaltenden kühlen Witterung die Gerste auf dem Felde wenig wachsen will. Eben so Spiritus höher gehalten und fast ohne Angebot. Rummel kam weniger zu Markt. Ruböl unverändert bei schleppendem Geschäft.

Weizen 40—47 Pf.
Reggen 35—38 Pf., bei Posten sogar 39 Pf.
Gerste 24—29 Pf., in einem Falle 30 Pf.
Hafer 21—24 Pf.
Spiritus 21 1/2 Pf.
Ruböl 10 1/2 Pf. Br., 10 G.
Mohöl 12 1/2 Pf. Br. u. b.
Leinöl 12 Pf. Br.
Rummel 6 1/4—1/2 Pf.
Zindel 7 1/4 Pf.
Stärke 5 1/2 Pf.

Hamburg, d. 23. Mai. Weizen fest. — Roggen angenehmer.

Der Hallische Courier

(im Schwetschke'schen Verlage)

Beitung für



Stadt und Land.

In der Expedition des Hallischen Couriers (Schwetschke). — Redakteur Dr. Schadeberg.

N^o 242.

Halle, Sonntag den 25. Mai
Zweite Ausgabe.

1851.

Der Vierteljährliche Abonnements-Preis beträgt für unsere unmittelbaren Abnehmer 22 $\frac{1}{2}$ Sgr., durch die resp. Postanstalten überall nur 26 $\frac{1}{4}$ Sgr.

Die auswärtigen Bestellungen auf unsere Zeitung erfuchen wir bei den Königlichen Postanstalten unter Angabe unseres Zeitungstitels

Hallischer Courier bei Schwetschke

zu machen und alle brieflichen und sonstigen schriftlichen Zusendungen von Bekanntmachungen u. unter der Adresse:

An die Expedition des Hallischen Couriers (Schwetschke)

an uns gelangen lassen zu wollen.



Berlin, d. reichlicher Blätter, geneigt gezeigt hat Majorität, statt d. unbegründet. Es man während der Seite mit Organisierte einzige Verabredung

Das „C.-B.“ dende Mittheilung sandten die Ansicht deskommission zur Ständen und der ben sei. In Drohen Kommission Ansicht festgehalten mentlich auch in sung nicht den v widerstreite; wür heraus, so müsse, fikationen, überh Stände ein unwe rung beim Bund die Bundesverfam mäßigkeit zu erör

Mit dem Pr von Coburg-Got zog von Mecklen werden der Friede derselben Theil n

Hannover ten Kammer spr beinahe einstimm tung der deutschen

demann mit der Versicherung versprach, daß es ihr erwünscht sei, in ihrem Bestreben durch die Stände unterstützt zu werden. Von diesem Antrage abgesehen erklären sich mehrere Mitglieder gegen Bewilligungen zu Zwecken des deutschen Bundes, da das Recht des Bundestags ein usurpirtes sei. Stüwe erklärte, der Bundestag habe sich im Jahre 1848 aufgelöst, es würde aber ein Unglück für Hannover und Deutschland sein, wenn er nicht existirte.

Schleswig-Holstein. Der Freien Presse geht eine Mittheilung zu, der sie Vertrauen schenken zu dürfen glaubt, nach welcher die von der Amnestie ausgeschlossenen Schleswiger sich wieder betrefss ihrer Angelegenheit an den reorganisirten Bundestag wenden haben, noch ein solcher Schritt ernstlich zur Sprache gekommen sei. Im Gegentheil erwarte man seitens der Betreffenden, daß die Initiative in dieser Sache von anderer Seite ausgehen werde.

Jetzt erst hat man eine genaue Angabe über die Zahl der bei der Explosion vom 5. August 1850 in Rendsburg Verunglückten erhalten. Die der Todten beläuft sich mit Einschluß der Eleven der Artillerieschule, aber mit Ausschluß der Civilpersonen, auf 100; der Schaden an öffentlichen und Privatgebäuden ist auf 142,124 Mk. St. abgeschätzt.

In einem „Dänemark und der Deutsche Bundestag“ überschriebenen Artikel faßt die Allgemeine Zeitung zusammen, was Dänemark dem mächtigen Deutschen Bunde zu bieten wagt, und was hinwiderum dieser Bund sich bieten läßt. Es heißt zum Beweise Dessen: Oesterreich und Preußen rücken ein in Holstein und die Dänen rücken mit ihrer ganzen Armee bis an die Grenze. Oesterreich und Preußen besetzen Rendsburgs eine Hälfte und die Dänen besetzen die andere. Oesterreich und Preußen, die eine halbe deutsche Festung einem Feinde freiwillig übergeben haben, erkennen den Mißgriff, wollen ihn bessern, veranlassen eine Grenzregulirkommission für die Herzogthümer, und Dänemark läßt von demselben Manne, dem Obersten v. Baggegen, der einst Rendsburg halbsoffiziell für eine holsteinische Stadt erklärt hat, jetzt das ganze Eiderbett, das ganze Kanalbett, und mithin auch die Altstadt von Rendsburg für sich fordern. Oesterreich und Preußen fordern Regulirkommission der Verhältnisse Schleswigs, und Dänemark beruft schleswigsche Notabeln, die so offenkundig dem dänischen Staatsinteresse dienen, daß Oesterreich und Preußen selbst darüber in Kopenhagen Beschwerde erheben, und sofort werden dieselben Notabeln definitiv designirt und nach Flensburg berufen. Oesterreich und Preußen erklären an den Bundesbeschlüssen von 1846 festhalten zu wollen, und die dänischen halbamtlichen Blätter erklären unmittelbar, daß diese Bundesbeschlüsse ganz ohne allen Werth und Geltung sind. Oesterreich und Preußen machen Bemerkungen über die fortgesetzten Verschanzungen im Süden Schleswigs, und Dänemark fordert sofort Einstellung dänischer Offiziere in das holsteinische Kontingent und die Annahme der dänischen Cocarde für dasselbe; Oesterreich und Preußen beabsichtigen die ganze Sache vor den Bundestag zu bringen, und Dänemark beruft zum Hohn die Notabeln für denselben 15. Mai nach Flensburg; Oesterreich und Preußen senden endlich eine energische Note über das ebenso rachsüchtige als politisch unkluge Verfahren der Dänen gegen die armen Schleswiger, und Dänemark verbannt an demselben Tage, wo der Bundestag und die Notabelnversammlung eröffnet werden, 33 der ersten Familien aus Schleswig für Theilnahme an einer Sache, welche der Bundestag in seine Hand genommen; zu gleicher Zeit erklären die dänischen Organe, daß in Holstein selbst nicht eher Rechtsicherheit hergestellt werden könne, als bis dieses deutsche Bundesland von dänischen Truppen befreit sei.

Nach einer Mittheilung von der Nieder-Elbe im „Izeh. Wochenblatt“ schreitet es mit dem Neubau Friedrichsstadts nur sehr langsam vorwärts; in der Stadt selbst liegen 300 Mann, in dem benachbarten Kirchdorf Coldenbüttel 400 Mann Dänen; an Beseitigung der Schanz- und Befestigungswerke wird nicht gedacht.

Kiel, d. 22. Mai. Der Landkriegs-Kommissair, Kammerherr v. Stemann, hat, obwohl ihm von Hrn. v. Züllich die schriftliche Erlaubniß zur Rückkehr erteilt war, von dem Kommandanten in Schleswig, Oberst-Lieutenant Helgesen, in Folge einer Verfügung des dänischen General-Kommandos den Befehl erhalten, in zweimal 24 Stunden das Herzogthum wieder zu räumen. — In der Stadt Schleswig hat, wie wir vernehmen, der Gottesdienst in der Dom- und St. Michaels-Gemeinde fast ganz aufgehört, und wird eben so wenig an eine Seelsorge gedacht, da der sogenannte Probst fortwährend abwesend, und der im Friedrichsberge angestellte, jetzt ganz in das dänische Lager übergegangen Pastor Störens nicht im Stande ist, in drei Gemeinden gleichzeitig zu fungiren. Dem Mangel wird in den höheren Ständen durch Hausandacht abgeholfen, während die